

tiroler.*land*

WIE TIROL HILFT

Jeder, der in eine Notlage geraten ist, kann sich an das von LH Günther Platter ins Leben gerufene „Netzwerk Tirol hilft“ wenden. SEITE 4

EUROPATAG

Information und Unterhaltung am 7. Mai im Einkaufszentrum Sillpark. SEITE 12

BÜRGERMEISTERINNEN-VERZEICHNIS

Alle 279 Tiroler Gemeindeoberhäupter auf einen Blick. 16 SEITEN SONDERBEILAGE



tirol
Unser Land

Mehr Verkehrssicherheit...

...bei den Ausfahrtsrampen der A 13 Brennerautobahn, Anschlussstelle Innsbruck-Süd, zur B 182 Brennerstraße gibt es jetzt durch bauliche Maßnahmen des Landes Tirol in Zusammenarbeit mit der ASFINAG.

„Durch die Errichtung einer Stahlleitwand und weiterführender Fahrstreifenbegrenzer auf der Brennerstraße Richtung Innsbruck wird der linke Fahrstreifen aufgelassen. Zusätzliche Sperrlinien und Bodenmarkierungen



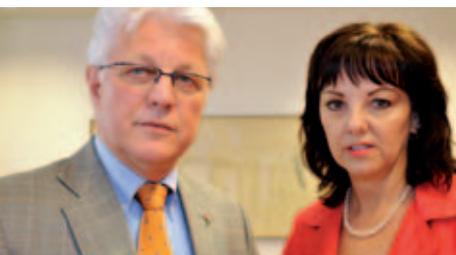
sollen hier für ein geordnetes Einfädeln von den Autobahn-Ausfahrtsrampen von Innsbruck und vom Wipptal kommend sorgen. Damit können wir bisherige Unfallopfenpunkte wesentlich entschärfen“, betont LHStv Anton Steixner (Foto).

Land Tirol und ASFINAG haben zudem für Innsbruck-Süd eine moderne Gesamtlösung geplant: „Ab 2013 sollen hier ein großer Kreisverkehr entstehen und alle derzeitigen Autobahn-Ein- und Ausfahrten abgerissen und völlig neu gebaut werden“, kündigt LHStv Steixner an.

Fotos: Land Tirol/Schwarz, Wucherer, CIE, AGAR AGAR, Foto Titelseite: Tirol Werbung/Laurin Moser

Anlaufstelle für Opfer von Gewalt

Im Zusammenhang mit den Meldungen von Opfern aus kirchlichen Betreuungsinstitutionen war zu erwarten, dass auch Opfer von Gewalt aus Einrichtungen des Landes an die Öffentlichkeit treten. „Daher haben wir eine Anlaufstelle eingerichtet, an welche sich diese Personen vertrauensvoll wenden können. Dafür steht die weisungsfreie Kinder- und Jugendanwaltschaft zur Verfügung, die unter der kostenfreien Telefonnummer 0800880880 und der E-Mail-Adresse opferschutz@tirol.gv.at zu erreichen ist“, sagt Soziallandesrat Gerhard Reheis, im Bild mit Kinder- und Jugendanwältin Elisabeth Harasser.



Das Gedenkjahr in Wort und Bild

Der Dokumentationsband „Geschichte trifft Zukunft – Tirol im Gedenkjahr 2009“ bietet auf rund 250 Seiten eine umfangreiche Nachlese und einen reich bebilderten Überblick über die vielfältigen Aktivitäten – von den offiziellen Großveranstaltungen wie dem Landesfestumzug bis hin zu Projekten von und mit der Bevölkerung. „Über 400 Kulturinitiativen sind im vergangenen Jahr ins Leben gerufen, konkretisiert und umgesetzt worden. Aufgrund der Fülle konnte zwar nicht auf jedes einzelne Projekt eingegangen werden, dennoch ist es den Autoren gelungen, eine ausgewogene Auswahl zu treffen. Ein Exkurs in die Geschichte, ein Ausblick in die Zukunft sowie zahlreiche Gastkommentare runden das gelungene Werk ab“, freut sich LRⁱⁿ Palfrader. Das Buch aus dem Tyrolia-Verlag ist zum Preis von 29,95 Euro erhältlich.

„Performative Interventionen“ in Innsbruck

13 Institutionen und Galerien haben sich 2008 zu INNSBRUCK CONTEMPORARY zusammengeschlossen, um den Standort Innsbruck/Tirol im Bereich der zeitgenössischen, visuellen Kunst und Architektur auf hohem Niveau zu stärken und zu fördern. Innsbruck contemporary unterstützt die Kultur- und Kunstszene vor Ort und stellt Innsbruck und Schwaz ins Zentrum aktueller internationaler Kunstdiskurse. Die Plattform vernetzt lokale, nationale und internationale Positionen aktueller Kunst und setzt sie in Bezug zum Standort Tirol.



Nach dem erfolgreichen Start des Performance-Wochenendes performIC 2009 plant der Verein Innsbruck Contemporary heuer im Sommer erneut einen zweitägigen Schwerpunkt mit dem Thema „Performative Interventionen“ in Innsbruck. performIC 2010 rückt am 30. Juni und am 1. Juli aktuelle performative Strategien und Manifestationen in den Mittelpunkt.

Info: www.innsbruckcontemporary.at



04 „Tirol hilft“



05 Tourismus-Bilanz



Liebe Leserin, lieber Leser!

Wieder darf ich Ihnen an dieser Stelle eine neue Ausgabe der Tiroler Landeszeitung ans Herz legen. Das Redaktionsteam hat sich bemüht, wichtige Informationen und Wissenswertes aus dem Land für Sie zusammenzustellen. Als Nachtrag zur vergangenen Gemeinderatswahl erhalten Sie diesmal auch eine aktuelle Sonderbeilage mit Kontaktdaten der BürgermeisterInnen aller Tiroler Gemeinden - vielleicht auch für Sie von Nutzen, denn unsere Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sind in vielen Belangen des Lebens wichtige Ansprechpartner vor Ort.

Pünktlich zum Frühjahrsbeginn wurden auch die Bautätigkeiten zur Neugestaltung des Eduard-Wallnöfer-Platzes aufgenommen. Unermüdlich wird seither an der Großbaustelle gearbeitet, damit unser Landhausplatz - wie er allgemein genannt wird - bereits zum kommenden Nationalfeiertag wieder von allen Anwohnern und Bürgern genutzt werden kann. Freuen wir uns schon jetzt gemeinsam auf einen attraktiven Begegnungsraum im Herzen der Landeshauptstadt!

Ich hoffe, dass die neue Landeszeitung auch für Sie interessante Informationen enthält und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre sowie einen guten Start in den Frühsommer!

Ihr Christian Switak
Landesrat für
Öffentlichkeitsarbeit



08 Landhausplatz neu



10 Sicher vor Hochwasser

Hilfe für Eltern
Beratung, um dieser Herausforderung gewachsen zu sein. **Seite 6**

Gemeindekatalog
Wie Nachhaltigkeit täglich gelebt werden kann. **Seite 18**

Kinderbetreuung in Tirol
Auf den drei Seiten des Tiroler Landtages. **Seite 20**

Preisausschreiben
50 x 2 Konzertkarten für Carmina Burana werden verlost. **Seite 27**



14 Im Kinderheim



18 Gurt für alle



BEILAGE Alle Tiroler BürgermeisterInnen

Impressum

Informationsmagazin
der Tiroler Landesregierung
Auflage: 258.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol.
CHEFREDAKTION: Mag. Christa Entstrasser-Müller.
REDAKTION: Mag. Robert Schwarz (leitender Redakteur), Rainer Gerzabek, Mag. Eva Horst-Wundsam, Mag. Christian Mück, Mag. Alexandra Sidon. **ALLE:** Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-2242, Fax 2245, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at.
PRODUKTION: target group publishing gmbh, Zielgruppenverlag **GRAFIK:** Nero Werbe GmbH **DRUCK:** Goldmann Druck, Tulln **OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ:** Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

Zentrale Anlaufstelle für Menschen in Not

Am 8. März wurde auf Initiative von LH Günther Platter das „Netzwerk Tirol hilft“ gegründet. Koordinator Herbert Peer im Gespräch über Start und Arbeit der Plattform.



Die Kräfte bündeln und Menschen in Not zielgerichtet helfen, ist der Auftrag an das „Netzwerk Tirol hilft“.

Was geschah bisher im „Netzwerk Tirol hilft“?

Herbert Peer: Seit 9. März geht es bei uns rund. Wir erhalten sehr viele Ansuchen von Menschen, die in Not sind – die etwa Probleme haben, ihre Miete oder die Stromkosten zu bezahlen. Pro Tag gehen etwa zwei Anfragen von Hilfesuchenden ein. Einige Fälle konnten wir bereits abschließen. Zudem laufen die Einzelgespräche mit den verschiedenen karitativen Organisationen.



Das „Netzwerk Tirol hilft“ wurde von LH Günther Platter ins Leben gerufen. Warum ist dieses Netzwerk so wichtig?

Man muss einfach der Tatsache ins Auge schauen: In letzter Zeit sind viele Menschen aus unterschiedlichen Gründen in Not geraten. Zum Beispiel durch Arbeitslosigkeit oder Krankheitsfälle. Das Netzwerk ist auch aufgrund der enorm gestiegenen Zahl der allein Erziehenden und der generellen Armut notwendig.

Wer kann sich an das „Netzwerk Tirol hilft“ wenden?

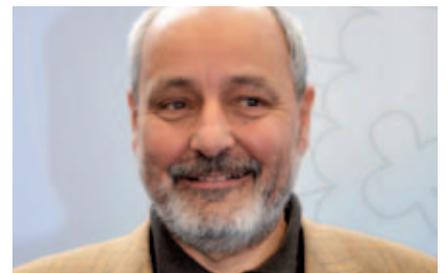
Jeder, der in eine Notlage geraten ist. Vor allem melden sich ältere Menschen, aber auch viele junge Leute, die allein erziehend sind. Wird ein Ansuchen gestellt, wird geprüft, ob finanzielle Hilfe benötigt wird oder ob Beratung notwendig ist. Braucht es finanzielle Hilfe, werden die Ursachen für die Schwierigkeiten ermittelt und der Kontakt zu den jeweiligen Stellen hergestellt.

Wie fügt sich das Netzwerk in die Tiroler Hilfslandschaft ein? Was ist die Rolle des Koordinators?

Netzwerk bedeutet, die Kräfte der Hilfsorganisationen zu bündeln und diejenigen, die Hilfe bieten mit denjenigen, die Hilfe brauchen, zu vernetzen. Anfangs

sind viele davon ausgegangen, dass es einen neuen Topf gibt, aus dem man Geld herausnimmt. Dem ist nicht so. Der Koordinator prüft die Fälle und sucht Partner, die helfen können. Organisationen, die helfen wollen, können sich an das Netzwerk wenden oder mit Fällen, die ihre Möglichkeiten überschreiten, an das Netzwerk herantreten.

Christa Entstrasser-Müller ☐



ZUR PERSON

„Ich bin mit Leidenschaft dabei.“ Das glaubt man Herbert Peer, der sich wie kaum ein anderer für soziale Belange engagiert, sofort. Der gelernte Speditionskaufmann (Jahrgang 1948) war 13 Jahre in Tirol für die Aktion Licht ins Dunkel verantwortlich. Darüber hinaus ist der Sistranser Gründungsmitglied von Roll Rinn und als Mitglied der Bruderschaft St. Christoph, der Brotbruderschaft, der Gambinusfreunde und vieler weiterer karitativen Organisationen aktiv. Seit 8. März vermittelt Herbert Peer im Auftrag von LH Günther Platter als Koordinator des „Netzwerks Tirol hilft“ zwischen Hilfesuchenden und Hilfebietenden.

KONTAKT

„Netzwerk Tirol hilft“:
Büro LH Günther Platter
Tel. 0512/508-2014
E-Mail: landeshauptmann@tirol.gv.at

Tourismusland Tirol weiter auf Erfolgskurs

Noch liegen nicht alle Zahlen auf dem Tisch. Eines lässt sich aber bereits sagen: Der Winter 2009/2010 ist gemessen an den Nächtigungszahlen der drittbeste in der Geschichte Tirols.



Foto: Land Tirol/Fischer

Den Schwung der guten Wintersaison will LH Günther Platter mit in den Sommer nehmen und freut sich aufs Wandern und Bergsteigen.

Tirol hat sich gut geschlagen. Trotz der schwierigen Ausgangslage konnten die Tourismusbetriebe im März 2010 nicht zuletzt aufgrund der Osterfeiertage ein Plus von 12,3 Prozent verbuchen“, freut sich Tourismusreferent LH Günther Platter. Mit dem noch nicht vorliegenden Aprilergebnis wird das derzeitige Saisonplus von 0,8 Prozent zwar nicht zu halten sein, trotzdem wird die Wintersaison 2009/2010 „ein weiteres Kapitel in der Erfolgsgeschichte des Tiroler Tourismus“. Dank seiner innovativen UnternehmerInnen und engagierten TouristikerInnen gehört Tirol seit Jahren zu den Top-Destinationen. Das hat sich auch in der Krise nicht geändert. „Qualität und Investitionen machen sich bezahlt. Der Tourismus ist ein stabiler Faktor für den Wirtschaftsstandort“, zieht Platter Bilanz.

Laut Tiroler Tourismusbarometer haben von November bis März 4,5 Millionen Wintergäste rund 1,3 Milliarden Euro für Übernachtung und Frühstück in Tirol ausgegeben. Damit hat der Tourismus eine breite Wohlstandswirkung in den Tälern. An der erfolgreichen Entwicklung des Tiroler Tourismus wesentlich beteiligt sind die Seilbahnen. Fast 250 Millionen Euro wurden 2009 investiert. „Während Europa buchstäblich im Schnee versunken ist, hatten wir in Tirol einen schneearmen Winter. Ohne die entsprechenden Beschneiungsanlagen wäre die Saison sicher nicht so positiv verlaufen“, ist sich LH Günther Platter sicher.

Lust auf Tirol

Der Fokus in der Tourismuswerbung wird weiterhin in den nahen Märkten

liegen. Diese Strategie hat sich bereits bewährt. Die deutschen Gäste haben wiederum um fast fünf Prozent zugenommen. Erfolgreich war man auch bei Gästen aus der Schweiz (plus 6,6 Prozent) und aus Italien (plus vier Prozent). Deutliche Rückgänge verzeichnete man hingegen bei Urlaubern aus Großbritannien mit einem Minus von über neun Prozent.

„Nun gilt es, den Schwung des Winters für den Sommer zu nutzen“, hofft Platter auf eine Fortsetzung der positiven Entwicklung. Tirol habe nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer viel zu bieten. „Natur und Kultur sind gerade im Sommer Faktoren, die Lust auf Tirol machen.“

Christa Entstrasser-Müller □

TIROLER SCHISCHULGESETZ

LH Günther Platter hat nach einer Beschwerde beim Verfassungsgerichtshof die ohnehin geplante Novelle des Tiroler Schischulgesetzes vorgelegt. „Mit der Novellierung werden die festgestellten Mängel beseitigt. Außerdem machen wir Tirols Schischulen fit für die Zukunft“, erläutert Platter. Künftig werden wie in Vorarlberg und Salzburg auch so genannte Spartenschulen, also Schulen, die nur eine bestimmte Wintersportart unterrichten, möglich sein. Um die hohe Qualität der Tiroler Schischulen zu gewährleisten, sind neue Diplomlehrgänge für Snowboard und Langlauf in Ausarbeitung.



Fotos: Caritas Tirol, Tirol Werbung/Laurin Moser

SozialbetreuerInnen haben Zukunft

Ein neuer Beruf mit großen Chancen.

Mit dem Tiroler Sozialberufegesetz wurde mittlerweile der neue Beruf der „SozialbetreuerInnen“ geschaffen: Sie begleiten Menschen, die aufgrund von Alter, Behinderung oder einer anderen Lebenssituation in ihrer Lebensgestaltung benachteiligt sind. Nach der Vereinheitlichung und bundesweiten Anerkennung dieses Berufsbildes wird in den vier Fachrichtungen Altenarbeit, Behindertenarbeit, Behindertenbegleitung und Familienarbeit ausgebildet. „In Zukunft werden wir mehr Menschen brauchen, die nicht nur für die Pflege, sondern gleichzeitig für die Betreuung ausgebildet sind“, erläutert LR Gerhard Reheis die ausgezeichneten Berufsaussichten.

„KunsthandwerkerInnen der Menschlichkeit“

Die bundesweite Anrechenbarkeit der Abschlüsse verbessert außerdem die berufliche Mobilität der AbsolventInnen. „Was jedem Handwerker seit Jahrzehnten an Berufsschutz und Anerkennung zuteil ist, wurde endlich auch den ‚KunsthandwerkerInnen der Menschlichkeit‘ zuteil“, freut sich der Tiroler Caritas-Direktor Georg Schärmer. Die Berufsanerkennung gilt für alle AbsolventInnen seit 1995 und betrifft somit rund 1000 aktiv im Beruf stehende Personen in Tirol.

Weitere Informationen:

www.caritas-bildungszentrum.at □

Eltern werden nicht allein gelassen

Die Erziehungsberatung des Landes hilft bei der Herausforderung Eltern zu sein.

Diese Beratungsstellen bieten Hilfe bei allen familiären Krisen und Problemlagen: Die Eltern werden bei der vielfältigen und verantwortungsvollen Aufgabe der Kindererziehung unterstützt. Denn eine tragfähige Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist die Voraussetzung für die Entwicklung des Kindes zu einer gesunden, autonomen und verant-



wortungsvollen Persönlichkeit. In persönlichen Gesprächen werden gemeinsam mit den Eltern Lösungswege aus belastenden Be- und Erziehungssituationen erarbeitet. In allen Bezirken steht eine Beratungsstelle zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit der Mutter-Eltern-Beratung stehen die MitarbeiterInnen der Erziehungsberatung jungen Müttern

und Eltern auch bei diesen Sprechtagen für Fragen rund ums Eltern-Sein zur Seite.

Robert Schwarz □

Weitere Informationen:

Telefon 0512/575777

www.tirol.gv.at/
erziehungsberatung

Mutter-Eltern-Beratung der Landessanitätsdirektion für Tirol

Wiegen, messen und vieles mehr

In 137 Mutter-Eltern-Beratungsstellen erhalten Mütter und Eltern flächendeckend Tipps und Hilfestellungen vor und nach der Geburt.

„Die Geburt eines Kindes bringt viel Freude, aber auch Veränderung“, weiß Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg aus eigener Erfahrung. „Das Team der Mutter-Eltern-Beratung bestehend aus Ärztinnen und Ärzten, Hebammen, Kinderkrankenschwestern und Sozialarbeiterinnen unterstützt Mütter und Väter so früh wie möglich bei allen Fragen, die sich aus Schwangerschaft, Geburt und Zusammenleben mit einem Kind ergeben“.



Fotos: Mutter-Eltern-Beratung (2)

Prävention als oberstes Gebot

Die Beratungstätigkeit umfasst Fragen zur medizinischen Vorsorge, Impfberatung, Stillen, altersgemäße Ernährung, Babypflege, Unterstützung der elterlichen Bindungsfähigkeit, motorische Entwicklung, Unfallverhütung, Schlafprobleme, Fragen zur altersgemäßen Entwicklung des Säuglings und Kleinkindes. Zudem steht ein erweitertes, von Bezirk zu Bezirk unterschiedliches Angebot zur Verfügung. Dazu zählen Schwangerengymnastik/ Geburtsvorbereitung, Säuglingspflege, Stillgruppe, Rückbildungsgymnastik, Eltern-Kind-Turngruppen, Babymassage, Elternvorträge.

Alexandra Sidon □



Foto: Land Tirol

KOMMENTAR

Familie geht uns alle an

Das Bild der Familie hat sich innerhalb von zwei Generationen entscheidend verändert. Auch allein erziehende Mütter, Väter oder Paare ohne Kinder sind heute ein Familienverbund und die Bereitschaft, Kinder in die Welt zu setzen, sinkt leider. Die Familie darf aber kein Auslaufmodell werden.

Die Politik kann weder die demographische Entwicklung noch einen Wertewandel aufhalten. Sie kann aber entsprechende Rahmenbedingungen schaffen, um sowohl dem herkömmlichen Familienbild als auch den neuen Formen der Familie gerecht zu werden. Tirol ist ein Familienland. Eltern steht in allen Bezirken ein umfassendes Beratungsangebot zur Verfügung. Wir haben eine Reihe von Förderungen und das Land Tirol ist ständig um den Ausbau von Kindergarten- und Betreuungsplätzen bemüht.

Patrizia Zoller-Frischauf
Familienlandesrätin

INFORMATIONEN & KONTAKT

Telefonische Auskünfte über die Öffnungszeiten der einzelnen Mutter-Eltern-Beratungsstellen bzw. über die verschiedenen Kursangebote erhalten Sie in der Zentrale der Mutter-Eltern-Beratung – Landessanitätsdirektion für Tirol, An-der-Lan-Str. 43, Innsbruck.

Kontakt:

Tel.: 0512/260135

E-Mail: regina.klingenschmid@tirol.gv.at

www.tirol.gv.at/
landessanitaetsdirektion



Arbeit am „Landhausplatz Neu“ schreitet zügig voran

Seit Anfang März laufen die Bauarbeiten für die Neugestaltung des Eduard-Wallnöfer-Platzes, bekannt als Landhausplatz. Wo jetzt hinter Bauzäunen gearbeitet wird, kann ab Herbst wieder flaniert werden.

Der für das Großprojekt zuständige LR Christian Switak legt großen Wert auf umfassende und kontinuierliche Information aller Bürgerinnen und Bürger. So können AnwohnerInnen und andere Interessierte in Form einer Bilddokumentation auf der Landeshomepage die einzelnen Bauphasen mitverfolgen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, über eine Hotline mit dem Projektmanagement in Kontakt zu treten, um Auskünfte einzuholen oder konkrete Beschwerden vorzubringen.

„Der Landhausplatz im neuen Erscheinungsbild kann ab dem diesjährigen Nationalfeiertag wieder von allen Anwohnern und Besuchern als zentraler Begegnungsraum genutzt werden“, informiert LR Switak.

Begegnungs- und Repräsentationszentrum

Der Eduard-Wallnöfer-Platz muss als Platz des Landes Tirol und aufgrund seiner zentralen innerstädtischen Lage unterschiedliche Kriterien erfüllen: Besondere ästhetische Ansprüche unterstreichen seinen repräsentativen Charakter, die Berücksichtigung aller künftigen Nutzungsmöglichkeiten stellt wiederum hohe Anforderungen an die Funktionalität.

„Der Landhausplatz ist ein Ort repräsentativer Großveranstaltungen ebenso wie ein öffentlicher Begegnungsraum für die Bevölkerung. Die Planung des Platzes als begehbare Bodenplastik in Form sanfter Hügel wird allen unterschiedlichen Ansprüchen gerecht. Hochwertiges Material

und eine Oberfläche, die an den verschiedenen Nutzungsbereichen des Platzes unterschiedlich strukturiert wird, sorgen für Lebendigkeit. Die Ansprüche an Form und Funktion werden somit auf kreative und ansprechende Weise vereint“, sieht LR Switak der Fertigstellung des Großprojektes mit Freude entgegen.

Zu einer insgesamt positiven Atmosphäre trägt auch das gut durchdachte Bepflanzungskonzept bei. Auf dem künftigen Eduard-Wallnöfer-Platz werden deutlich mehr Bäume stehen als bisher. Die verschiedenen Baumgruppen lockern das Ambiente auf, sorgen im Sommer für ein angenehmes Klima und erfreuen zudem die BesucherInnen mit ihrer jahreszeitlich unterschiedlichen



LRin Patrizia Zoller-Frischauf

„Kein Schnaps für Jugendliche“

Derzeit wird auf Bundesebene über ein einheitliches Jugendschutzgesetz diskutiert. „Es ist zu befürchten, dass dann in ganz Österreich die vergleichsweise lockeren Alkoholbestimmungen von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland eingeführt werden. Dort dürfen Jugendliche bereits mit 16 Jahren harte alkoholische Getränke konsumieren“, sagt dazu Tirols Jugendlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf.

In Tirol hingegen sind für 16- bis 18-Jährige nur Bier und Wein erlaubt. „Von lockeren Alkoholbestimmungen halten wir hier nichts. Harte Getränke und auch Alkopops dürfen junge Tirolerinnen und Tiroler erst ab 18 konsumieren und das muss auch so bleiben. Alles andere ist für mich kein Jugendschutz“, stellt die Landesrätin klar und fordert, dass der Jugendschutz in der Kompetenz der Länder bleiben muss. Christian Mück ■



Derzeit noch Großbaustelle, ab Oktober wieder ein zentraler Begegnungsraum: Der neue Landhausplatz nimmt Gestalt an.

Foto: Land Tirol / LAAC

Färbung, Sitzbänke und Trinkbrunnen laden Passanten zum Verweilen und Erholen ein.

Eva Horst-Wundsam □

INFORMATIONEN & KONTAKT

Nähere Informationen sowie eine Bilddokumentation zum Landhausplatz finden Sie auf der Homepage des Landes Tirol unter:

www.tirol.gv.at/landhausplatz

Die Nummer der Hotline lautet: 0800880200.

Die Tiefgarage und ihre Einfahrt ist während der gesamten Bautätigkeit ungehindert nutzbar.

Paul Hofbauer, Vorsitzender des kath. Familienverbandes



„In einer Gesellschaft, in der auch exzessiver Alkoholkonsum verbreitet und für Jugendliche attraktiv

ist, erscheint es nicht sinnvoll, die Altersbeschränkung für den Konsum von harten Getränken von 18 auf 16 Jahre zu senken!“

Dietmar Wallner, Polizist



„Als Vater von zwei Jugendlichen und als Polizist lehne ich eine Freigabe von harten Getränken für 16-jährige ab.

Erst vor einigen Jahren wurden ja die „Alkopops“ für Jugendliche unter 18 verboten.“

Hannes Wegscheider, HS-Lehrer



„Die Erziehung der Jugendlichen zu verantwortungsvollem Umgang mit Alkohol ist eine große Aufgabe. Den Zugang zu

harten Getränken weiter zu erleichtern halte ich für kontraproduktiv. Für mich ist klar: Harte Getränke - wenn überhaupt - erst ab 18.“

Noel Berisha, 15 Jahre



„Ich halte nichts davon, harte Getränke bereits ab 16 freizugeben. Mit 16 ist man sicher noch nicht soweit, dass

man immer die richtige Entscheidung trifft.“

Foto: Land Tirol (3), Privat (1), Norbert Grauss (1)

68 Millionen Euro zum Schutz vor Naturgefahren

Warum Tirol die sicherste Region Europas ist –
Maßnahmen und Zukunftsprognosen.



Fotos: Land Tirol (5)

„Mit dem größten Maßnahmenpaket seit Jahren werden in Tirol der Schutz und die Sicherheit vor Naturgefahren weiter ausgebaut und optimiert“, betont LHStv Anton Steixner.

„Die sich ändernden Umweltbedingungen, der Klimawandel und auch steigende Anforderungen an die Lebensqualität in allen Landesteilen stellen uns ständig vor neue Herausforderungen. Expertisen unter Einrechnung aller Naturkatastrophen der letzten Jahre in Mitteleuropa zeigen ein erhöhtes Gefährdungspotenzial“, erklärt Sicherheitsreferent Anton Steixner. „Deshalb haben wir heuer mit insgesamt 68 Millionen Euro rekordverdächtig viel Geld in die Hand genommen.“ Tirols Schwer-



Sicherheitsreferent LHStv Anton Steixner

punktbezirke für Baumaßnahmen werden heuer Innsbruck-Land, Lienz und Landeck sein.

Hochwasserschutz bedeutet Gewässerentwicklung

Im Bereich der Schutzwasserwirtschaft verfolgt das Land Tirol ein ausgewo-

genes Konzept zwischen Maßnahmen und Strategien zum Hochwasserschutz einerseits und der Gewässerentwicklung andererseits. LHStv Steixner: „Vielfach stoßen wir bei technischen Maßnahmen an unsere Grenzen. Wir müssen für Hochwassersituationen das naturräumliche Verhalten der Gewässer heranziehen. Das bedeutet, dass man manchen Flüssen für extreme Wasserführungen mehr Fläche bereitstellen muss.“

Ein beispielgebendes Projekt ist der ökologische Hochwasserschutz am Inn im Bereich der Milser Au im Tiroler Oberland, wo um 700.000 Euro die Wirkung des Auwaldes verbessert und damit auch Rückhalteflächen für Hochwasser geschaffen werden sollen. Dabei



Enorme Schäden richtete das Hochwasser im Jahr 2005 in Tirol an.

INFORMATIONEN

Modernes Naturgefahrenmanagement

Der Schutz vor Naturgefahren ist im Gebirgsland Tirol eine wesentliche Aufgabe der öffentlichen Hand. In Zusammenarbeit mit der Wildbach- und Lawinenverbauung Tirol, dem Tiroler Forstdienst und der Abteilung Wasserwirtschaft des Landes Tirol werden 2010 rund 68 Millionen Euro in die Schutz-Infrastruktur und zur Qualitätssicherung verwendet. Dabei fließen rund 35,5 Millionen Euro in den Schutz vor Wildbächen und den Hochwasserschutz an Tal- und Hauptgewässern. Mehr als 20 Millionen Euro stehen für die Schutzwalderhaltung und -sanierung bereit, 10,9 Millionen Euro für den Lawinenschutz. Rund 1,7 Millionen Euro gehen in Schutzmaßnahmen vor Steinschlag.



Pegelmessstellen sorgen für eine rechtzeitige Alarmierung im Hochwasserfall.

werden drei flussnahe Teilflächen von insgesamt 5,7 Hektar umgestaltet.

Schutzmaßnahme Waldverbesserung

„Ein gut erhaltener Schutzwald und eine standortgerechte Bewirtschaftung sind wesentliche Beiträge, um Hochwasserspitzen zu entschärfen. So werden gezielt vorsorgliche Maßnahmen gesetzt, die das Entstehen von Hochwasser, Lawinen, Muren und Steinschlag im



KOMMENTAR

Sicherste Region Europas

Tirol gehört zu den sichersten Regionen Europas. Dafür will ich mich auch in Zukunft mit voller Kraft einsetzen!

Aus diesem Grund habe ich im heurigen Budget trotz Finanzkrise sogar drei Millionen Euro mehr für Schutzmaßnahmen und die Qualitätssicherung vorgesehen. Damit möchte ich zusätzliche Impulse in den Bereichen Schutzwalderhaltung, Lawinen-, Hochwasser- und Steinschlagschutz setzen.

Die Sicherheit der Menschen in unserem Land muss bis in die hintersten Täler gewährleistet sein. Denn sie ist ein Grundbedürfnis aller Menschen, deshalb darf hier nicht gespart werden.

Anton Steixner
Landeshauptmann-
Stellvertreter

Waldbereich verhindern“, betont LHStv Anton Steixner. Schließlich sind nur zwölf Prozent der Landesfläche besiedelbar, was ein vorausschauendes Naturgefahrenmanagement erfordert. Besonders zugenommen hat die Gefahr von Steinschlag. Deshalb wird dieser Gefahr im Bereich von Schutzmaßnahmen durch Fangnetze im heurigen Jahr finanziell ein besonderer Schwerpunkt eingeräumt.

Rainer Gerzabek □

Am 9. Mai ist Europatag. Bereits am Freitag, den 7. Mai hat die Tiroler Bevölkerung im Innsbrucker Sillpark die Gelegenheit, sich umfassend über aktuelle Europa-themen zu informieren.

Für den Europatag hat das Land Tirol gemeinsam mit Partnerorganisationen ein attraktives Informations- und Unterhaltungsprogramm geschnürt. Ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener – am Europatag wird

DAS PROGRAMM

**Freitag, 7. Mai,
Einkaufszentrum Sillpark,
Innsbruck**

10.00 Uhr Eröffnung

10.45 und 14.45 Uhr

„Lehre und Matura“

11.00 Uhr Podiumsgespräch

„Auslandspraktika – wertvolle Erfahrung oder unbezahlter Urlaub?“

13.00 Uhr „Echt oder falsch – ‚Blüten‘ im Sicherheitscheck“

13.30 und 15.30 Uhr

„Reisen in Europa“

14.00 Uhr „Entdecke Europa, entdecke die Welt!“

16.45 Uhr Verlosung Brüsselreise

Neben dem Adolf-Pichler-Platz-Big-Band-Orchestra treten die Urban Street Connection auf. Laufen gegen die Armut kann man mit dem „Laufwunder“. Das Einsatzkommando COBRA zeigt Abseilübungen. In der Kidscorner können Kinder auf unterhaltsame und spielerische Weise Europa erleben.

Detailprogramm unter:

 www.tirol.gv.at/europa

im Einkaufszentrum Sillpark von 10 bis 17 Uhr für alle Altersgruppen Interessantes geboten.

Europa will dich

Europa hat gerade jungen Menschen viel zu bieten. Ob Auslandspraktikum, arbeiten oder studieren in Ausland – der Mobilität sind (fast) keine Grenzen gesetzt. Seit dem EU-Beitritt Österreichs 1995 haben allein im Tirol Büro in Brüssel rund 200 junge Tirolerinnen und Tiroler ein Praktikum absolviert. Die EU-Programme Jugend in Aktion, Leonardo da Vinci (TirolerInnen auf der Walz) oder Erasmus unterstützen Jugendliche und junge Erwachsene dabei, ihre Träume zu verwirklichen. Information aus erster Hand gibt es dazu beim Europatag des Landes von ehemaligen TeilnehmerInnen. Sie berichten von ihren Auslandsaufenthalten und schildern die Vor- und Nachteile eines Berufspraktikums im EU-Raum.

Reisen in Europa

Auch wenn es innerhalb von Europa kaum mehr Grenzkontrollen gibt, be-



Foto: Land Tirol

Europa auf den Zahn fühlen

EUROPATAG – DER ZWEITE STAATSFEIERTAG

Am 9. Mai 1950 wurde in Paris im Uhrensaal des französischen Außenministeriums die Presse für eine „Erklärung von höchster Bedeutung“ gerufen. „Der Weltfriede kann nur durch schöpferische, den drohenden Gefahren angemessene Anstrengungen gesichert werden“, verlas der damalige französische Außenminister Robert Schuman die Absicht Frankreichs, Deutschlands und weiterer Beitrittsländer, ihre wirtschaftliche Grundproduktion zusammenzulegen. 35 Jahre später - bei ihrem Gipfeltreffen in Mailand 1985 - beschlossen die Staats- und Regierungschefs, den 9. Mai als „Europatag“ zu feiern.



Foto: EU-Kommission

deutet das nicht Passfreiheit. Wer auf Reisen geht, muss weiterhin Reisepapiere mit sich führen. Der Führerschein ist kein Ersatz für Pass oder Personalausweis. Für die Einreise in einen Großteil der Schengen-Staaten reicht die Mitnahme eines Personalausweises. Wer etwa nach Großbritannien will, braucht nach wie vor einen Pass. Aufpassen heißt es bei mitreisenden Kindern. Kinder sollten einen eigenen Reisepass oder Personalausweis haben. Die Kindermiteintragung in den Pass eines Elternteils verliert mit 15. Juni 2012 ihre Gültigkeit.

Europa fördert Ideen

Was hat das Projekt „Climbers Paradise“ des Vereins Regio Imst zur Positionierung Tirols als Kletterdestination mit der Europäischen Union zu tun? Mehr als man vielleicht meinen möchte. Die EU fördert das Projekt ebenso wie das Land Tirol. Über die EU-Regionalpolitik können viele Ideen auch mit EU-Mitteln unterstützt und damit umgesetzt werden. Infos dazu gibt's ebenso am Europatag.

Christa Entstrasser-Müller □

EUROPAINFORMATION DES LANDES

Sie haben Fragen zu Tirol und Europa? Die Europainformationsstelle des Landes steht als unbürokratische Serviceeinrichtung das ganze Jahr über für alle EU-Anliegen zur Verfügung. Neben der Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen mit EuropaspezialistInnen wird eine große Auswahl an Broschüren, Studien, Statistiken und praxisorientiertem Informationsmaterial geboten. Bei der Europainformation finden Sie die Amtsblätter der EU ebenso wie Stellenangebote oder Praktikumsplätze.

Europainformation des Landes Tirol

Meraner Straße 2

6020 Innsbruck

Öffnungszeiten Montag –

Freitag: 8.30 bis 12.30 Uhr

Tel. 0512/508-2990

E-Mail: eu.info@tirol.gv.at

 www.tirol.gv.at/europa

Foto: Land Tirol/Ruppitsch



DER TIROLER IN BRÜSSEL

Mit der Leitung des Tirol-Büros in Brüssel betraute die Landesregierung Florian Mast (re.). Der 1975 in Innsbruck geborene Jurist ist seit 2006 im Landesdienst tätig. Er folgt damit Christian Bidner nach, dem neuen Kufsteiner Bezirkshauptmann. „Die Tiroler Präsenz in Brüssel wird weiterhin durch einen ambitionierten und kompetenten Mitarbeiter sicher gestellt“, sagte LH Günther Platter.

8.000 TeilnehmerInnen beim 12. Europaquiz

Rund 6.000 Schülerinnen und Schüler aus Tirol und etwa 2.000 aus Südtirol beteiligten sich am 12. Gesamttiroler Schülerwettbewerb Politische Bildung – Europaquiz 2010. Die besten stellten sich im Finale in Innsbruck dem spannenden Mannschaftswettkampf. Dabei traten vier Teams mit je sechs SchülerInnen aus Nord- und Südtirol zu einem schwierigen Wissenstest an.

„Die Breitenwirkung, die das Europaquiz hat, überrascht und freut mich Jahr für Jahr aufs Neue. Das zeigt, wie interessiert und engagiert unsere Jugend ist, lässt aber auch den hohen Bildungswert der Veranstaltung erahnen“, lobt Jugendlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf, die gemeinsam mit LRⁱⁿ Beate Palfrader die Veranstaltung eröffnete.

Christian Mück □



Foto: Land Tirol

Sieger: LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf überreichte mit Sillpark-Manager Helmut Hochfilzer und Landeskoordinator Erich Wörister die Preise an das Siegerteam „Orange“.

Kindern in Tirol eine Zuku

Das Landeskinderheim in Axams wird modernisiert und in der Folge zu

Diese stationäre Einrichtung der Jugendwohlfahrt des Landes Tirol beherbergt rund 40 Kinder und Jugendliche, die zeitweise oder längerfristig nicht bei ihren Eltern leben können.

Wie in einer Familie

In Axams werden familienähnliche Strukturen durch Kleingruppen geschaffen. Jeweils zwei weibliche und männliche Sozialpädagogen begleiten eine sieben- bis achtköpfige Gruppe. Sie bleiben für die in der Regel in Zweibettzimmern untergebrachten Kinder und Jugendlichen die tagtäglichen BetreuerInnen vom Frühstück bis zum Abendessen. Das gilt auch für die Lernhilfe nach dem Unterricht in den Axamer Schulen. Danach folgt die Nachtbereitschaft. Außerdem stehen gemeinsame Freizeitaktivitäten am Wochenende und in den Sommerferien auf dem Programm.

28 geschulte MitarbeiterInnen

Eine ebenso altersgemäße Betreuung erfahren die noch nicht schulpflichtigen Kinder durch diplomierte KindergärtnerInnen und SozialpädagogInnen. Insgesamt 28 qualifizierte Frauen und Männer betreuen die Säuglinge, Kinder und



LR Gerhard Reheis im Kinderheim Axams

Jugendlichen in Axams. „Wir sind eine große Familie“, umschreibt Direktor Dietmar Mutschlechner das Betriebsklima dieser sozialpädagogischen Einrichtung: „Eine individuelle und familiennahe Betreuung wird für jeden einzelnen unserer Minderjährigen verwirklicht.“

Ehemaligenfest am 25. Juni

Und die Verbindung zu diesem Haus, in dem junge Menschen manchmal nur wenige Monate (etwa durch die Rückkehr in die eigene Familie oder die Auf-

nahme in eine Pflegefamilie), aber manchmal auch Jahre verbringen, reißt in den allermeisten Fällen nicht ab. Heuer am 25. Juni findet wieder ein „Ehemaligenfest“ statt, zu dem bis zu 200 TeilnehmerInnen erwartet werden. Die Grünflächen mit den Spielplätzen, die das Gebäude umgeben, werden dann für ein paar Stunden zur „Partymeile“. Die Offenheit des Heimes drückt sich auch darin aus, dass der Axamer Bevölkerung der angegliederte Kindergarten und die Betreuungsstätte „Tagesplatzl“ offen

nft schaffen

m „Sozialpädagogischen Zentrum“ umbenannt.



Fotos: Land Tirol/Schwarz (3)

stehen. Der lebendige Austausch mit der Gemeinde führt ebenso zur aktiven Teilnahme der Jugendlichen aus dieser Ländereinrichtung am Vereinsleben, ob Musikkapelle oder Schützenkompanie.

Keine Chance für Gewalt

Um die Betreuungsqualität zu verbessern und gleichzeitig die Betriebs- und Energiekosten zu senken, wird das Haus in der Innsbruckerstraße 34 bis zum Jahr 2012 um 2,6 Millionen Euro saniert und modernisiert. Die Erzie-

hungsarbeit der PädagogInnen bedarf hingegen keiner „Sanierung“. „Keiner und keinem meines Teams kommt die Hand aus“, erklärt Mutschlechner. „Professionell handeln in Konfliktsituationen“ ist die Devise, wofür die MitarbeiterInnen in Axams bereits seit Jahren einschlägig geschult werden. Und das wurde und wird auch so gelebt. Prävention und Deeskalation sind die zentralen Begriffe. Das erste Interesse gilt der körperlichen Unversehrtheit und der Würde der ihnen anvertrauten „KlientInnen“.

LR Reheis für lückenlose Aufklärung

Anlässlich der heuer entstandenen Diskussion um Kinder als Opfer von Gewalt in verschiedensten Erziehungseinrichtungen vergangener Jahrzehnte nimmt Soziallandesrat Gerhard Reheis das „Hinschauen“ besonders genau. „Wir werden jeden bei unserer Anlaufstelle in der Kinder- und Jugendanwaltschaft eingegangenen Einzelfall lückenlos aufarbeiten und unser Möglichstes tun, um Verantwortungen zu klären“, sagt Reheis. Eine Expertengruppe wurde zusammengestellt, die der Landesregierung beratend zur Seite steht.

Die angst- und gewaltfreie Atmosphäre des Sozialpädagogischen Zentrums in Axams ermöglicht die Pflege und Erziehung von Kindern und Jugendlichen, die hier einen entscheidenden Beitrag zu einem glücklichen Leben erfahren. „Das gilt stellvertretend für die gesamten Bemühungen der Jugendwohlfahrt des Landes um das Kindeswohl in Tirol“, schließt LR Reheis.

Robert Schwarz □



JUGENDWOHLFAHRT-FAKTEN

Kinder außerhalb ihrer Familie

- 752 Tiroler Kinder und Jugendliche lebten im Jahr 2009 in einer sozialpädagogischen Einrichtung (zum Beispiel Heim, Wohngemeinschaft, Kinderdorffamilie oder Betreutes Wohnen). Dazu gehören auch neun „Krisenfamilien“ in Tirol, die für den seit 2006 stark steigenden Bedarf nach der außerfamiliären Versorgung von Säuglingen und Kleinkindern unverzichtbar geworden sind.
- Weitere 274 Minderjährige sind bei Pflegeeltern untergebracht, die dafür Pflegegeld erhalten.
- Zum Vergleich: Im Zuge der „Unterstützung der Erziehung“ wurden in Tirol insgesamt rund 2.236 Familien im Jahr 2009 ambulant mit pädagogischer und psychologischer Hilfestellung betreut.

Weitere Informationen unter:

www.tirol.gv.at/sozialbericht
www.landeskinderheim-axams.com

Halbzeitbilanz der Sanierungsoffensive

Vor gut einem Jahr wurde die zweijährige Sanierungsoffensive des Landes ins Leben gerufen. Bereits zur Halbzeit zeichnet sich ein voller Erfolg dieser Initiative ab.



Foto: Land Tirol/Reichkenderl

LHSv Hannes Gschwentner zieht Bilanz.

„Sanieren verschönert nicht nur das Haus oder die Wohnung und sorgt für einen höheren Wohnkomfort, sondern hat zusätzlich ganz praktische Gründe: Neben dem Klimaschutz geht es vor allem um eine eklatante Energie- und damit Kostenersparnis“, betont Wohnbaureferent LHSv Hannes Gschwentner.

Anlass für die einkommensunabhängige Sanierungsoffensive war einerseits die Tatsache, dass in Tirol viele Häuser aus den 50er und 60er Jahren nicht mehr den heutigen Standards im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz entspre-

chen. Andererseits wird mit verstärkter Sanierungstätigkeit die heimische Wirtschaft angekurbelt. Installateure, Solarbetriebe oder Heizungstechniker profitieren von den erhöhten Landesförderungen, die volle Auftragsbücher zur Folge haben. Dadurch konnten die größten Auswirkungen der Wirtschaftskrise abgefedert werden.

Sanierungen verdoppelt

„Die Sanierungsoffensive wird sehr gut angenommen – im Bereich der Sanierungen konnten wir 2009 mit 19.000 Wohneinheiten ein Plus von fast 50 Prozent verzeichnen“, freut sich Gschwent-

ner. Insgesamt zahlte das Land Tirol vergangenes Jahr Sanierungsförderungen in einem Ausmaß von 38,6 Millionen Euro aus.

„Es geht jedoch nicht nur um die Quantität, sondern im Besonderen auch um die Qualität der Sanierungen“, stellt Gschwentner klar. Die Sanierungsoffensive zielt auf einen niedrigen Energieverbrauch und eine klimaschonende Haustechnik ab. „Die Förderung für energiesparende und umweltfreundliche Maßnahmen wurde daher um fünf Prozentpunkte erhöht“, erläutert Gschwentner.

„Richtig“ sanieren

Außerdem wurde der Ökobonus als Zusatzförderung für „umfassende Sanierungen“ verdoppelt. „Voraussetzung für den Bezug des Ökobonus ist, ‚richtig‘ zu sanieren, indem bestimmte technische Anforderungen erfüllt werden“, so Gschwentner. Das Prinzip dahinter: Je mehr Energie im sanierten Gebäude im Vergleich zum Ausgangsgebäude eingespart wird, desto höher sind die Fördermittel.

Zu guter Letzt ruft Gschwentner alle Sanierungswilligen auf, so schnell wie möglich energiesparende und umweltfreundliche Adaptierungen an ihrem Haus oder ihrer Wohnung vorzunehmen: „Die Sanierungsoffensive des Landes Tirol läuft bis April 2011. Nutzen Sie die verstärkten Förderungen und sanieren Sie noch dieses Jahr!“ □

Verkehrssicherheitskampagne 2010:

GURT FÜR ALLE



LR Tilg überzeugte VerkehrsteilnehmerInnen im persönlichen Gespräch.

Foto: Land Tirol/Sidon

Sicherheitsgurte verhindern bis zu 50 Prozent tödlicher und schwerer Verletzungen von LenkerInnen und BeifahrerInnen sowie bis zu 25 Prozent jener von Fondpassagieren.



Von 1999 bis 2008 wurden 400 Pkw-Insassen bei Autounfällen getötet, 184 davon waren nicht angegurtet. Bei einer Angurtquote von 100 Prozent hätten 158 Personen den Unfall überleben können.

Gurte retten Leben

„Schon bei geringer Geschwindigkeit kann ein Unfall tödliche Folgen haben, denn bei einem Aufprall mit 30 km/h nimmt das Gewicht einer Person um das 20-fache zu. Ein Frontalaufprall mit 50 km/h wirkt sogar wie ein Sprung aus dem dritten Stock. Gewöhnen Sie sich daher auch bei kurzen Strecken an, sich und Ihre Kinder im Auto anzugurten“, appelliert Gesundheits- und Verkehrslandesrat Bernhard Tilg an alle AutofahrerInnen.

„Unangegurtete Passagiere gehen auf den Rücksitzen ein zweimal höheres Risiko ein, schwer verletzt zu werden, als angegurtete. Bei einer Frontalkollision mit 50 km/h entwickelt sich eine Person zu einem Geschoss von drei Tonnen Gewicht, das auch zu einer Gefahr für weitere Personen im Fahrzeug werden kann“, erläutert Norbert Blaha vom Kuratorium für Verkehrssicherheit.

Regelmäßige Kontrollen

Um eine weitere Erhöhung der Anschnallquote zu erreichen, führt die Tiroler Polizei regelmäßig Überprüfungen durch. „Allein im Vorjahr waren etwa 18.000 Beanstandungen vorzunehmen, wobei etwa 600 davon die fehlende oder falsche Sicherung von Kindern betrafen. Verwenden Sie sowohl als Lenker als auch als Mitfahrer bei allen Ihren Fahrten den Sicherheitsgurt – nicht der Strafe wegen, sondern zu Ihrem und zum Schutz der übrigen Passagiere“, betont der Leiter der Verkehrsabteilung des Landespolizeikommandos für Tirol Markus Widmann.

Diese Verkehrssicherheitskampagne „Gurt für alle“ wird vom Land Tirol in Zusammenarbeit mit der Verkehrsabteilung des Landespolizeikommandos und dem Kuratorium für Verkehrssicherheit durchgeführt.

Alexandra Sidon □

Tiroler Gemeindegatalog: Mit kleinen Veränderungen Großes bewirken

Über Nachhaltigkeit darf nicht nur geredet werden, man muss sie auch täglich leben – in den Gemeinden, Vereinen, Schulen, Pfarren, Unternehmen und in der Familie.



Wer zu regionalen und fair gehandelten Lebensmitteln greift, tut sich, seiner Familie, seiner Gesundheit, den Bäuerinnen und Bauern in Tirol und im Süden, der Umwelt und dem Klima etwas Gutes.

Plan. Dieser besagt nichts anderes, als dass wirtschaftliche, soziale und Umweltinteressen in Einklang gebracht werden sollen. Und zwar weltweit.

„Ich lade alle Tirolerinnen und Tiroler ein, die Angebote im Tiroler Gemeindegatalog aktiv zu nützen.“

LH Günther Platter

Vielfältiges Programm

„Der Tiroler Gemeindegatalog ist ein Meilenstein zur Umsetzung des Global Marshall Plans in Tirol. Ich lade alle Tirolerinnen und Tiroler ein, die Angebote im Tiroler Gemeindegatalog zu nützen“, ap-

pelliert LH Günther Platter an die AkteurInnen in den Gemeinden, Schulen, Vereinen, Initiativen und Pfarren, Gebrauch von diesem interessanten und vielfältigen Programm zu machen. Die Aktivitäten werden vom Land Tirol mit 100.000 Euro pro Jahr unterstützt. Damit können die Veranstaltungen kostenfrei oder gegen eine geringe Teilnahmegebühr angeboten werden.

Der Tiroler Gemeindegatalog ist jener Teil des Tiroler Aktivitätenplans (TAP), der Umsetzungsstrategie Tirols zum Global Marshall Plan, der sich auf Tirol und seine Gemeinden konzentriert. Neben dem Bemühen um ein nachhaltigeres Wirtschaften und Konsumieren im eigenen Land will die Europaregion einen spürbaren Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen im Süden leisten. Gemeinsam mit Südtirol und dem Trentino ist Tirol in der Entwicklungszusammenarbeit aktiv. Die Länder der Europaregion stellen speziell dafür jährlich je 100.000 Euro für gemeinsam entwickelte Projekte zur Verfügung.

Europaregion engagiert sich in Ostafrika

Ganz bewusst haben die drei Länder der Europaregion das Grenzgebiet von Uganda mit den Bezirken Masaka und Rakai sowie Tansania mit dem Bezirk Misenyi ausgewählt. Es soll nicht nur die Lebenssituation der Menschen in dieser ostafrikanischen Region verbessert, sondern auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gefördert werden. Der Schwerpunkt Tirols liegt im

Die Nachhaltigkeitskoordination des Landes Tirol hat gemeinsam mit Partnern einen Katalog mit Angeboten für Vorträge, Workshops, Projekte und Lehrgänge zum Thema „Lebensmittel – Mittel zum Leben“ erstellt. Vom biofairen Frühstück über die Projekte „Dem Essen auf der Spur. In fünf Stationen durch unser Dorf“ oder „Natürlich feiern“ bis hin zu einem Vortrag über Agrotreibstoffe und Workshops zur interkulturellen Begegnung - global denken und lokal handeln kann man auf vielfältige Weise. Jeder Mensch kann einen Beitrag zur Gestaltung einer gerechteren Welt leisten.

Hinter dem Tiroler Gemeindegatalog mit seinen 25 Angeboten, die ab sofort von AkteurInnen in den Gemeinden abgerufen werden können, steht das Bekenntnis der Tiroler Landesregierung und des Landtages zum Global Marshall

Distrikt Rakai in Uganda in Projekten der Wasserversorgung, des Ressourcenmanagements und der Erwirtschaftung von zusätzlichem Einkommen für die Bauern. 80 Prozent der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft. In der Umsetzung baut das Land Tirol auf die Erfahrung der Abteilung für Außenbeziehungen sowie vor Ort auf die Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk „Bruder und Schwester in Not“.

Die Tirolerinnen und Tiroler sind eingeladen, sich auch an diesem Programm ideell und finanziell zu beteiligen. Ein Einstieg könnten zwei Angebote aus dem Tiroler Gemeindekatalog sein. „Lebensbilder aus Tansania“ bietet die Möglichkeit einer interkulturellen Begegnung, der Vortrag „Tirol und Ostafrika: ein Stück des gemeinsamen Weges“ stellt eine Verbindung zwischen den beiden Regionen her.

Christa Entstrasser-Müller □



Foto: LK/Michael

INFORMATIONEN & KONTAKT

Sie wollen einen Beitrag leisten?

Tiroler Gemeindekatalog unter www.tirol.gv.at/tap heruntergeladen und sich aus 25 verschiedenen Angeboten eine passende Veranstaltung aussuchen. Direkt mit der angegebenen Organisation Kontakt aufnehmen und die Details (Termin, Ort etc.) vereinbaren. Auf Wunsch senden wir Ihnen eine gedruckte Version des Veranstaltungskatalogs zu.

Tel. 0512/508-3613, E-Mail: nachhaltigkeitskoordination@tirol.gv.at oder aussenbeziehungen@tirol.gv.at



Foto: Ökosoziales Forum/Billemeyer

KOMMENTAR

Die Entwicklungs- und Lebenschancen der Menschen auf unserer Erde sind extrem ungleich. Während über eine Milliarde Menschen an Hunger leidet, führt die übermäßige Nutzung unserer natürlichen Ressourcen bereits zu dramatischen Umwelt- und Klimaveränderungen. Gleichzeitig wird immer mehr Menschen bewusst, dass wir so nicht weitermachen können. Aus diesem Willen zur Veränderung ist die Global Marshall Plan Initiative entstanden.

Ziel des Global Marshall Plans sind weltweit verbindliche sozial- und umweltpolitische Standards sowie die Umsetzung einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft. Wirtschaftliche, soziale und Umweltinteressen müssen endlich nachhaltig in ein Gleichgewicht kommen. Der Global Marshall Plan setzt sich für die Millennium-Entwicklungsziele und für deren verstärkte Finanzierung ein.

Veränderung ist aber nur möglich, wenn die Global Marshall Plan Initiative in unseren Köpfen stattfindet und wir uns alle konkret engagieren. Der neue Global Marshall Plan-Maßnahmenkatalog für Tirol zeigt in vielen Beispielen auf, wie wir unsere Welt zukunftsfähig machen können. Beginnen wir gleich damit!

Franz Fischler
Präsident des
Ökosozialen Forums

Alpen-Gipfeltreffen in Mittenwald

Gerade die Alpen sind vom Klimawandel besonders betroffen: Die Gletscher schmelzen, der Permafrost taut auf und destabilisiert damit den Boden, wodurch – in Verbindung mit höheren Niederschlagsmengen – die Bevölkerung durch Hochwasser und Erdbeben gefährdet wird. „Immerhin leben rund 70 Millionen Menschen im Alpenraum“, rechnet Umweltreferent LHStv Hannes Gschwentner vor. Aus diesem Grund haben sich die Regionen Tirol, Südtirol, Bayern, Salzburg, Vorarlberg, Graubünden, Trient und Rhône-Alpes zusammengeschlossen, um mit einer gemeinsamen Strategie dem Klimawandel und seinen Konsequenzen begegnen zu können. „Wir müssen unsere Anliegen in Brüssel deutlich machen“, ist Gschwentner überzeugt. Die Unterzeichnung einer Alpen-Erklärung in Mittenwald stellt eine Initialzündung für ein verstärktes Lobbying für die Belange des Alpenraums innerhalb der Europäischen Union dar.



Foto: Land Tirol/Reichkendler

Gemeinsam für die Interessen des Alpenraums: (v.l.) LR Walter Blachfellner (Salzburg), Umweltreferent LHStv Hannes Gschwentner, Silvia Jost (Bundesamt für Raumentwicklung, Schweiz), LR Erich Schwärzler (Vorarlberg), Staatsminister Markus Söder (Bayern), Vizepräsident Alberto Pacher (Trient), Remo Fehr (Amtsleiter Natur und Umwelt, Graubünden/Schweiz) und Flavio Ruffini (Ressortleiter Umwelt, Südtirol).

Landtag beschließt Meilensteine in der Kinderbetreuung

Mit Beschlüssen zum Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes und zur sprachlichen Frühförderung konnten bereits wichtige Schritte gesetzt werden.



Foto: Land Tirol/Die Fotografen

Matthias und Lisa aus Rietz lassen sich von Landtagspräsident Herwig van Staa durch die Sitzungssäle führen

Das Land Tirol bekennt sich zum Ausbau eines flächendeckenden, bedarfsgerechten und flexiblen Kinderbetreuungsangebotes. Der Tiroler Landtag hat dazu in den vergangenen zwei Jahren eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die Meilensteine auf dem Weg zur Schaffung eines verbesserten Kinderbetreuungsangebotes darstellen.

Mehr Betreuungseinrichtungen

Bereits im September 2008 hat der Landtag eine Art. 15a B-VG-Vereinbarung der Bundesländer mit dem Bund über den

Ausbau des institutionellen Kinderbetreuungsangebotes und die Einführung der verpflichtenden sprachlichen Frühförderung genehmigt. Im Dezemberlandtag 2008 wurde der jährliche Landesanteil von über 1,7 Millionen Euro beschlossen. Mit dieser Vereinbarung wird sichergestellt, dass mit Mitteln des Bundes und des Landes die Betreuungsquote der Unterdreijährigen entsprechend dem regionalen Bedarf deutlich erhöht wird. Bisher konnten bereits 1.456 zusätzliche Betreuungsplätze geschaffen werden. Bis heute wurden über neun Millionen Euro ausgeschüttet.

Verpflichtende sprachliche Frühförderung

Der zweite Teil dieser Vereinbarung betrifft die Einführung der sprachlichen Frühförderung in Kindergärten. Im Kindergartenjahr 2008/2009 wurde das Projekt „Mobile Sprachförderung in Tiroler Kindergärten“ mit 17 Sprachförderpädagoginnen gestartet. Heuer wurde diese mobile Sprachförderung weiter ausgebaut: Bereits 31 Pädagoginnen betreuen über 1.300 Kinder – um 454 Kinder mehr als im Vorjahr.

Halbtägiger Gratiskindergarten

Eine weitere wichtige Art. 15a B-VG-Vereinbarung hat der Landtag im Juli 2009 genehmigt. Damit wurde sichergestellt, dass ab September 2009 der halbtägige kostenlose Kindergarten von fast 7.000 Fünfjährigen im Ausmaß von 20 Wochenstunden besucht wird. Tirol hat sich darüber hinaus dazu entschlossen, dieses kostenfreie Angebot auch auf die Vierjährigen auszuweiten und stellt hierfür Landesmittel zur Verfügung.

Neues Kinderbetreuungsgesetz in Ausarbeitung

In die intensive Phase sind die Vorarbeiten der Landesrätinnen Palfrader und Zoller-Frischaut und Verhandlungen auf Regierungsebene für ein neues Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetz getreten. Damit soll die Grundlage für ein bedarfsgerechtes ganztägiges und ganzzjähriges Kinderbetreuungsangebot geschaffen werden. □

Kinderbetreuung in Tirol

TIROLER VOLKSPARTEI



LA Paula Eisenmann

Rückgängige Geburtenraten sind Anlass dafür, Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Familien bei der Entscheidung zur Familiengründung Mut geben. Die Tiroler Volkspartei ist ständig bemüht eine qualitätsvolle Kinderbetreuung in Tirol zu garantieren. Derzeit stehen den Tiroler Familien circa 1000 Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung.

Eine qualitätsvolle Kinderbetreuung dient als Standortvorteil für das Land Tirol!

Experten helfen bei der Auswahl der geeigneten Betreuungsform. Eine eigene Kinderbetreuungshotline wurde dafür beim Land Tirol eingerichtet. Darüber hinaus betreuen 214 Tagesmütter mehr als 800 Kinder. Der Großteil der Tagesmütter arbeitet hauptberuflich. Eine deutliche Qualitätssteigerung in Sachen Kinderbetreuung konnte in Tirol erreicht werden.

TIROLER
VOLKSPARTEI
LANDTAGSKLUB

 www.vpklub-tirol.at

FRITZ



LA Andrea Haselwanter-Schneider

Die Kinderbetreuung steckt in den Kinderschuhen. Wir wollen ein passendes Angebot für alle Eltern. Kinderkrippe, Kindergarten, Hort und Tagesmütter muss es flächendeckend geben. In vielen Familien wollen beide Eltern arbeiten, in immer mehr Familien müssen beide arbeiten, weil es zwei Einkommen zum Auskommen braucht. Ein bis mittags offener Kindergarten hilft wenig, die Betreuung im Sommer ist ein alljährlicher Spießrutenlauf. Hier könnten die Gemeinden stärker zusammenarbeiten.

Bürgerforum Tirol - Liste Fritz: Kinderbetreuung in Tirol – ganztägig, ganzjährig, gratis!

Wir wollen nicht alle Kinder ganztägig irgendwohin „stecken“, sondern allen Eltern, die es brauchen, eine leistbare, qualitativ hochwertige Betreuung anbieten. Dazu gehören kleine Gruppen und ein Mittagessen aus einheimischen Produkten.

fritzklub
bürgerforumtirol
www.listefritz.at

 www.listefritz.at

SPÖ TIROL



Klubobmann Ernst Pechlaner

Kinder zum Erblühen bringen

Für die gute Entwicklung unserer Kinder ist eine pädagogisch wertvolle Kinderbetreuung notwendig. Kindergärten sollen KinderBILDUNGseinrichtungen sein. Dem Wort entsprechend sollen die Kinder dort ihre Persönlichkeit knospen und erblühen lassen können.

Kinderbildung darf nicht verschult sein. Die Kinderbetreuung ist ein Ort der Begegnung mit anderen Kindern, Erwachsenen und Situationen, die im eigenen Familienverband meist nicht gegeben sind. Die Kinderbetreuung soll kein Ersatz der familiären Obhut sein. Sie ist vielmehr eine Ergänzung dazu.

Um möglichst allen Kindern gleiche Chancen zu bieten, soll Kinderbetreuung flächendeckend, ganztägig und ganzjährig und langfristig gratis angeboten werden.

Näheres zu „Bildung von Jung bis Alt“ gibt ´s auf unserer Homepage.

SPÖ 

 www.landtagsklub.tirol.spoe.at

FPÖ



Klubobmann Gerald Hauser

Die Kinder sind unsere Zukunft. Daher muss die Kinderbetreuung ausgebaut und verbessert werden. Insbesondere die für alleinstehende Mütter, weil viele davon arbeiten gehen müssen. Die finanzielle Gleichstellung aller Familien, unabhängig von der Betreuung, muss erfolgen. Wir treten wegen der familienähnlichen Betreuungsart für den Ausbau des Tagesmütter- und -väter-Netztes ein. Damit Kinder und Beruf realistisch vereinbart werden können, müssen Eltern das Kinderbetreuungsgeld auch für außerfamiliäre Kinderbetreuung verwenden dürfen.

Familienleistungen jedes Jahr anpassen

Als soziale Heimatpartei fordern wir die jährliche Inflationsanpassung der Familienleistungen. Die Bedürfnisse der Kinder und Eltern sind in den Vordergrund zu stellen, nicht ideologische, wirtschaftliche oder EU-Interessen.



www.fpoe-tirol.at

GRÜNE



LA Christine Baur

Erziehen heißt: Kindern mit Respekt begegnen. Bei der Kinderbetreuung hat Tirol einen enormen Nachholbedarf – das gibt uns die Chance von denen zu lernen, die schon weiter sind.

Wir GRÜNE stellen die Kinder und das Kindeswohl in die Mitte! Weg vom Kostenargument hin zu Respekt und Verantwortung für unsere Kinder.

Kindergärten sind Bildungseinrichtungen. Alle Kinder sind unterschiedlich, daher braucht es vielfältige Angebote. Es darf kein Gegeneinander von innerfamiliärer und außerhäuslicher Betreuung geben - Kinderbetreuung zu Hause und in öffentlichen Einrichtungen soll sich zum Wohl der Kinder ergänzen. Kinderbetreuung ist kein Kinderspiel - wer glückliche Kinder will, muss Rahmenbedingungen schaffen, damit Eltern und PädagogInnen zufrieden sind.



www.gruene.at/tirol

BÜRGERKLUB TIROL



LA Thomas Schnitzer

Kinderbetreuung schafft Zukunft und gibt Kindern und Eltern Wärme und Heimat. Sie schafft Berufstätigen die Sicherheit, ihr Kind gut versorgt zu wissen. Eine gute Kinderbetreuung ermöglicht vielen Jungfamilien den Aufbau ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Existenz.

Kinderbetreuung ist unsere Zukunftsaktie, Kinderbetreuung ist gelebte Regionalität.

Die Landespolitik muss Kinderbetreuung im städtischen wie im ländlichen Bereich sicherstellen. Kinderbetreuung sichert/schafft Arbeitsplätze, trägt zum Erhalt der ländlichen Strukturen bei, ermöglicht örtliches Wirtschaften. Ob Tagesmütter, Kindergruppen oder zu Hause. Sie darf nicht auf dem „Einsparungsaltaar“ geopfert werden, sondern braucht finanzielle Sicherheit, damit unsere Kinder in Tirol eine Zukunft haben. Dazu stehen wir.



www.buergerklub-tirol.at



Foto: Land Tirol/Reichkenderl

LHStv Hannes Gschwentner mit den Athletinnen des Leistungszentrums Kunstturnen Jasmin Mader, Alexander Leidlmair, Matthias Decker und Tina Meixner, die bei der Meisterschere eine beeindruckende Leistungsschau lieferten.

Insgesamt 32 Medaillenplätze wurden bei den verschiedenen Weltmeister-

Goldregen und Medaillenreigen

Die alljährliche Tiroler Meisterschere ist eine sportliche Bilanz des vergangenen Jahres.

schaften erreicht. Im Slalom holte Manfred Pranger Gold, Biathlet Dominik Landertinger konnte den Sieg für sich verbuchen und im Ski-Cross wurde Andreas Matt vergoldet. Beim Skispringen war Gregor Schlie-

renzauer im Team für das höchste Edelmetall mitverantwortlich. Auch Hängegleiter Wolfgang Siess und Wintertriathletin Carina Wasle können sich mit dem WM-Titel schmücken. Johanna Ernst durfte sich sowohl über den Sieg im Gesamtweltcup als auch bei der Kletter-WM freuen. Die Swarco Raiders gewannen die Champions League und die Voltigiergruppe Pill sowie Sportschütze Christian Planer wurden Europameister. Diesen Titel holten sich auch Eisstockschützin Romana Waldner mit ihrer Mannschaft und Elena Stecher im Shortcarving Vielseitigkeit. □

„2009 waren die Erfolge und Leistungen erneut außergewöhnlich.“

**LHStv Hannes Gschwentner
Sportreferent**

Leistbares Wohnen für mehrere Generationen

Weil im Gebirgsland Tirol Siedlungsraum knapp ist, müssen zur Deckung des Wohnraumbedarfs neue Wege beschritten werden. Der Tiroler Bodenfonds entwickelt Angebote mit Zukunft.

Die vergleichsweise geringen Flächen, die für Wohnen, Gewerbe und Verkehr zur Verfügung stehen, bedingen bei entsprechender Nachfrage Interessenkonflikte und hohe Preise. Für die insgesamt hohen Kosten in Tirol sind jedoch nicht nur die Grundstückspreise verantwortlich – je nach Lage zwischen 30 und 3000 Euro pro m² - sondern auch die Baukosten; sie liegen heute zwischen 1.200 und 1.500 Euro pro m² Wohnnutzfläche. Die Landesregierung setzt gezielte Maßnahmen, um die BürgerInnen zu entlasten und zugleich eine optimale Gesamtentwicklung des Landes zu sichern. „Von der Raumordnung wurden Daten zur Bevölkerungsentwicklung und zum Baulandbedarf erhoben und ausgewertet. Weiters verfügt das Land mit dem Tiroler Bodenfonds über eine Einrichtung, die leistbare Angebote für Privatpersonen und Gewerbetreibende zur Verfü-

gung stellt“, nennt der für Raumordnung zuständige LR Christian Switak wichtige Strategien. Grundsätzlich werde es immer wichtiger, nicht nur die Bedürfnisse des Hier und Jetzt zu berücksichtigen, sondern langfristig zu denken und zu planen: „Die auch in Tirol jahrzehntelang geübte Praxis, ein Einfamilienhaus inmitten eines Grundstückes zu setzen, ist unwirtschaftlich. Heute ist Wohnraum mit Mehrwert gefragt! Der Tiroler Bodenfonds setzt daher konsequent auf Projekte mit geringem Grundverbrauch und langfristig variablem Gestaltungsspielraum.“

Die Objekte des Bodenfonds bieten Möglichkeiten zur Veränderung, so wie sich auch die Bedürfnisse ihrer Bewohner im Laufe der Zeit ändern. So kann beispielsweise das Haus einer jungen Familie Jahre später mit relativ geringem Aufwand geteilt werden, um Platz für eine Start-

wohnung für die Jugend oder für Wohnraum zur Vermietung zu schaffen. Mit vorausschauender Planung kann sowohl leistbares als auch bedarfsgerechtes Wohnen gesichert werden.

Eva Horst-Wundsam □

INFORMATIONEN & KONTAKT

Der Bodenfonds arbeitet derzeit mit 70 Gemeinden zusammen. Seine Angebote stehen allen TirolerInnen offen, die Vergabe der Projekte erfolgt primär über die jeweilige Gemeinde.

Kontakt:

Tiroler Bodenfonds
Amt der Tiroler Landesregierung
A-6020 Innsbruck, Heiliggeiststraße 7-9
Tel.: ++43 (0) 512/508-2519
E-Mail: reinhard.huber@tirol.gv.at

Kulturlandesrätin Beate Palfrader:

„Die Museen Tirols sind das Gedächtnis des Landes“

Über 150 Museen gibt es in Tirol. Ausgestellt werden Kunst und Technik, Archäologie und Volkskultur, Mineralien und Sportgeräte, Eisenbahnen und Herbarien und vieles mehr ...



1 Das Zunftmuseum in Bichlbach erinnert an die großartige Handwerkstradition des Außerfern

„Die Museen Tirols sind das Gedächtnis unseres Landes“, erklärt LRⁱⁿ Beate Palfrader, „ein wunderbarer Spiegel der Vielfalt und Besonderheit unserer Kultur.“

Manche dieser Museen sind regelrechte Besuchermagnete, andere wiederum existieren fast im Verborgenen – gemeinsam ist ihnen die Einzigartigkeit der in den Sammlungen präsentierten Objekte. Denn jede

historische Tracht erzählt eine Geschichte von den Menschen, die sie getragen haben; jedes seltene Mineral oder Fossil erzählt eine Geschichte vom Werden und Vergehen unserer Welt; jedes historische Spielzeug oder Werkzeug gibt berührende Einblicke in den Alltag unserer Vorfahren. „Gerade die vielen Heimat-, Tal-schafts- und Dorfmuseen haben sich in den letzten Jahrzehnten zu kleinen Perlen in unserem an kulturellen Attraktionen reichen Land entwickelt. Sie alle tragen die oft ganz persönliche Handschrift ihrer Gründer und Betreiber, zeugen von der Leidenschaft für das Sammeln und vom berechtigten Stolz auf die außerordentlichen GustostückerIn der jeweiligen Ausstellungen“, betont die Landesrätin.

Erlebnis Museumsbesuch

In den vergangenen Jahren ist es vielen

Museen mit Unterstützung des Landes gelungen, ihre Sammlungen neu aufzustellen und neue Angebote der Vermittlung, vor allem für Schulen und Familien zu entwickeln. So wird jeder Museumsbesuch zu einem besonderen Erlebnis. Ob man an einer Führung teilnimmt oder die Kinder zu einer Spielaktion begleitet, einen Vortrag besucht oder sich einfach nur der besonderen Aura der Sammlungen hingibt: unverwechselbare Eindrücke sind garantiert! „Ein herzliches Dankeschön den zahlreichen Vereinen und Gemeinden sowie den hunderten, meist ehrenamtlich tätigen Personen für ihr Engagement beim Bewahren und Sammeln von Objekten, die unser Land, seine Geschichte, seine Kultur und seine Gegenwart ausmachen“, schließt LRⁱⁿ Beate Palfrader.

Alexandra Sidon □

2

Im Computerzeitalter kaum mehr vorstellbar: Schreibmaschinenmuseum in Wattens



3

Ein Ausflug in das Schaubergwerk Kupferplatte in Jochberg - Erlebnis für die ganze Familie!



s'Paules und s'Seppls Haus in Fiss – ein einzigartiges Dokument der Realteilung



4

LRⁿ Beate Palfrader und Hans Guggenberger im Museumsfriedhof in Kramsach



6

Die hl. Notburga hat ein eigenes, preisgekröntes Museum in Eben am Achensee



5

Das Bauernhausmuseum Hinterobernau in Kitzbühel – ein sehenswertes Freilichtmuseum



9

Das Haus der Fasnacht in Imst – Die Imster Fasnacht ist UNESCO-Kulturerbe!



7

LRⁿ Beate Palfrader im Münzmuseum in Hall, an der Geburtsstätte des Talers



8

Eine modern inszenierte Zeitreise erleben Sie im Talschaftsmuseum in St. Jakob/Deferegggen



Fotos: Zunftmuseum (1), Jörg Thien (2), Grander (3), Land Tirol/Melanie Wiener (4+7), Museumsverein Fiss (5), Notburgamuseum (6), Bachler Hans (8), Archiv Tourismusverband Imst-Gurgltal (9), Talschaftsmuseum (10)

Tirol schmeckt besser...

...und deshalb sollen heimische Produkte in Landesbetrieben, Alten- und Pflegeheimen sowie Krankenhäusern und Schulküchen künftig verstärkt verwendet werden.

Mit einem Schulterschluss zwischen Landwirtschaft und Tourismus hat alles begonnen. Seitdem heißt es bei vielen heimischen Gastronomen „Bewusst Tirol“, in dem sie sich freiwillig verpflichten, verstärkt auf Tiroler Produkte zu setzen. „Bewusst Tirol“ hat sich in den letzten Monaten zu einer wahren Erfolgsgeschichte entwickelt. Nicht zuletzt deshalb weitet LHStv Anton Steixner die Aktion nun auf öffentliche Einrichtungen und Landesbetriebe aus.

„In der Vergangenheit machten uns die strengen Bestimmungen der Auftragsvergabe oftmals einen Strich durch die Rechnung, wenn wir heimische Betriebe beauftragen wollten. Nun wurden die Vergabebestimmungen neu geregelt. Dies eröffnet uns und den Tiroler Produzenten ganz neue Möglichkeiten. Bis zu einem Wert von 100.000 Euro können wir jetzt Aufträge frei vergeben – dies selbstverständlich unter dem Motto: Tirol zuerst!“

Um den Schwellenwert einzuhalten, kann jetzt beispielsweise ein gesamter Lebensmittelauftrag in einzelne Produkte geteilt

werden. Zudem werden auch gesundheitliche Aspekte, die Befolgung des Bestbieterprinzips und die schnellstmögliche Bereitstellung berücksichtigt.

LHStv Steixner: „Hier können heimische Erzeuger punkten. Die Berücksichtigung der regionalen Wertschöpfungskette kommt der Gesamtbevölkerung zugute. Trotz schwieriger Bedingungen gibt es noch immer rund 12.000 bäuerliche Betriebe, unter ihnen ca. 5.800 Milchbauern. Wenn wir es nicht schaffen, die Menschen vermehrt dazu zu bewegen, zu heimischen Produkten zu greifen, können wir diesen Wert sicher nicht aufrecht erhalten. Hier beginnt dann ein Teufelskreis: Denn nur eine intakte Landwirtschaft garantiert gepflegte Wiesen und Almen und ein idyllisches Landschaftsbild. Genau dieses Landschaftsbild ist wiederum Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Tourismus.“

Bewusst Tirol

Mehr als 140 Betriebe aus den Bereichen Gastronomie, Hotellerie und Großhandel haben sich bereits für dieses Projekt eines bewussten Schulterschlus-

„Trotz schwieriger Bedingungen gibt es noch immer rund 12.000 bäuerliche Betriebe.“

LHStv Anton Steixner



ses von Landwirtschaft und Tourismus gemeldet, so die vorläufige Bilanz von „Bewusst Tirol“. Durch die Umsetzung konkreter Schritte sollen die regionalen Produkte nachhaltig in der Gastronomie positioniert und im Bewusstsein der Konsumenten positiv verankert werden.

„Wir sind selbst Tiroler und wollen unseren Gästen gerne Tiroler Spezialitäten anbieten. Mit regionalen Produkten in der Küche zu arbeiten, ist eine Profilierungsmöglichkeit“, unterstreicht Johann Penz vom Innsbrucker Hotel THE PENZ. „Die Nachfrage ist groß, Qualität und Botschaft der Produkte sind hervorragend.“

Nachhaltiger Imagegewinn mit heimischen Produkten

„Wir wollen unsere Gäste von der Spitzenqualität einheimischer Produkte überzeugen und ihnen einen Einblick in die Welt der Tiroler Landwirtschaft geben“, stellt Wendelin Juen, Geschäftsführer der Agrarmarketing Tirol, fest. Außerdem soll durch gezielte Profilbildung auch die Käsekompetenz Tirols den KonsumentInnen dauerhaft nahegebracht werden.

Die Agrarmarketing Tirol übernimmt dabei die Funktion eines Netzwerkers, der sich ganz in den Dienst der heimischen Produkte stellt. Damit sollen weiterhin vermehrt regionale Produkte auf die Teller kommen...

Rainer Gerzabek ☐



TIROL IS(S)T BESSER

„Jeder von uns kann selbst einen Beitrag für die Erhaltung und Bewirtschaftung unserer Landschaft leisten sowie den regionalen Wirtschaftskreislauf ankurbeln. Damit sichern wir Arbeitsplätze, ernähren uns gesünder, lassen mehr Wertschöpfung im eigenen Land und schützen die Umwelt durch weniger Transitverkehr und bessere Vorsorge vor Naturkatastrophen“, erklärt LHStv Anton Steixner die vielen Vorteile eines bewussteren Konsumverhaltens.

Viele Tiroler Schmankerln findet man frisch Woche für Woche auf den Bauernmärkten und in den Bauernläden im ganzen Land:

www.abhof.info

Mitmachen und gewinnen: 50 x 2 Karten für Großkonzert mit Carmina Burana

Am Sonntag, 13. Juni 2010, präsentiert der Universitätschor Innsbruck in Zusammenarbeit mit Partnerchören die berühmte Carmina Burana von Carl Orff. Der „Unichor“ hat sein 15jähriges Bestehen zum Anlass genommen, akademische Chöre aus Wien und Freiburg im Breisgau sowie des Mozarteums Innsbruck zur Mitwirkung einzuladen, wodurch ein Großchor von rund 300 SängerInnen entstehen wird. Mit dabei sind auch die Kinderchöre am



Foto: Peter Unterthurner

Innsbrucker Dom zu St. Jakob. Als Gesangssolisten konnten die renommierte Südtiroler Sopranistin Clara Sattler und der international gefragte Innsbrucker Countertenor Markus Forster gewonnen werden. Baritonsolist ist der neue Star im Ensemble des Landesthea-

ters, der südkoreanische Sänger Gerard Kim. Schlagwerker und Pianisten des Mozarteums und Landeskonservatoriums übernehmen den Instrumentalpart. Das Konzert beginnt um 20 Uhr im Saal Tirol des Congress Innsbruck.

Info: www.uibk.ac.at/unichor

Den ausgefüllten Kupon bitte bis 25. Mai 2010 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: Preisausschreiben, Landhaus 1, 6020 Innsbruck schicken. Oder eine E-Mail mit den drei richtigen Antworten und Ihrem Absender an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



PREISAUSSCHREIBEN

① Wie viele Mutter-Eltern-Beratungsstellen stehen in Tirol zur Verfügung?

② Wann wird heuer in Tirol der Europatag gefeiert?

③ Wie viel Geld wird heuer in Tirol in den Schutz vor Naturgefahren investiert?

Name Vorname

Straße

PLZ Ort

Telefon

① **INS FINALE...**

... der Kindersicherheitsolympiade 2010 geschafft hat es auch die vierte Klasse der Volksschule im Höralt in Wattens mit ihrer Lehrerin **Anita Riedler** (am Foto hinten). „Wer sich auskennt, hilft besser“, betonte LHStv **Anton Steixner** (2.v.re.) beim Besuch mit Direktorin **Sabine Elwischger** (re.). Der Landesbewerb mit den anderen Bezirkssiegern findet am 7. Juni in der Hauptschule Hötting-West in Innsbruck statt.



② **DIE HÖCHSTE LANDESAUSZEICHNUNG**

Im Rahmen einer Festsitzung des Landtages verliehen LH **Günther Platter** (Mi.) und LT-Präsident **Herwig van Staa** (li.) den Ring des Landes Tirol an den früheren LT-Präsidenten **Helmut Mader** (re.). Für sein Heimatland Tirol und seine Mitmenschen habe dieser stets ein großes Herz und eine tatkräftige Hand bewiesen. Das christlich-soziale Weltbild eines Helmut Mader ist das Fundament seines Lebenswerkes.

Im Finale

Engagierte junge Menschen treten bei „Prima La Musica“ ebenso an wie bei der Kindersicherheitsolympiade.



④ **AUS NORD-, OST- UND SÜDTIROL**

848 junge Musiktalente nahmen in St. Johann i. T. am Landeswettbewerb „Prima la Musica 2010“ teil. Dabei haben sich 176 MusikerInnen aus Nord-, Ost- und Südtirol für das Bundesfinale ab 13. Mai in Feldkirch qualifiziert. LRⁱⁿ **Beate Palfrader** (2.v.li.) überreichte gemeinsam mit dem Südtiroler LR **Florian Mussner** (re.) Urkunden bei der Abschlussveranstaltung im Congress Innsbruck. Info: www.tmsw.at



⑤ SEITENWEISE SPORT

„Ob Nachwuchs-, Spitzen- oder Behindertensport – alle Ereignisse des abgelaufenen Sportjahres wurden von **Fred Steinacher** (re.) und seinem Team akribisch in einem interessanten Buch samt dramatischem Fotomaterial zusammengefasst“, freut sich LHStv **Hannes Gschwentner** (li.) bei der Präsentation der „Höhepunkte des Tiroler Sports 2009“ gemeinsam mit Kletter-Weltmeisterin **Johanna Ernst** (Mi.). Info: www.sportjahr.at



⑥ KLEIN, ABER FEIN WARM

LRⁱⁿ **Patrizia Zoller-Frischauf** gratulierte den findigen Hafnermeistern **Alois Wegscheider** (re.) aus Seefeld und **Erich Moser** (li.) aus Innsbruck: Sie haben mit Unterstützung des Förderprogrammes „Kreatives Handwerk Tirol“ einen Kleinstkachelofen für bis zu fünf Kilogramm Brennholz entwickelt. Dabei werden die strengen Emissionsgrenzen deutlich unterschritten.



③ 300 SCHULWEGPOLIZISTINNEN

In Tirol sichern rund 300 SchulwegpolizistInnen, also Eltern, Großeltern und SeniorInnen, ehrenamtlich Gefahrenstellen am Schulweg. Bei ihnen bedankten sich Land Tirol, Polizei und Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) mit einer Feier im Landhaus: LR **Bernhard Tilg** (4.v.re.), Oberst **Markus Widmann** (li.) und KfV-Landesleiter **Norbert Blaha** (2.v.re.) mit Schulwegbegleiterinnen aus Niederndorf.

⑦ SIEBEN BÜRGERMEISTERINNEN

276 Gemeindechefs kamen nach der März-Wahl zur feierlichen Angelobung in die Hofburg nach Innsbruck, darunter sieben Frauen, v. li. **Hedi Wechner** (Wörgl), **Johanna Obojes-Rubatscher** (Oberperfuss), **Beate Reichl** (Heiterwang), **Maria Zwölfer** (Lermoos), **Martina Klaunzer** (Gaimberg), LH **Günther Platter**, **Isabella Blaha** (Scharnitz), LRⁱⁿ **Beate Palfrader**, **Brigitte Lackner** (St. Ulrich a.P.), LRⁱⁿ **Patrizia Zoller-Frischauf**.



⑧ ALLE GEMEINDENAMEN

Das neu erschienene Buch „Die Gemeindenamen Tirols“ bietet den ersten vollständigen Überblick über die Entstehung und Bedeutung aller Ortsnamen. „Diese ältesten sprachlichen Zeugnisse öffnen ein Fenster in geschichtlich oft nicht fassbare Zeiten“, so LRⁱⁿ **Beate Palfrader** (Mi.) mit Landesarchivdirektor **Richard Schober** (li.) und den Autoren **Gerhard Rampl** (2.v.li.), **Christian Chapman** (2.v.re.), **Peter Anreiter** (re.).

Fotos: Land Tirol/Die Fotografen, Gerzabek, Reichkendler, Ruppitsch, Sidon

„Kulturförderungsgesetz 2010“

Neuer gesetzlicher Rahmen für ein vielfältiges kulturelles Angebot

Das Kulturförderungsgesetz besteht seit nunmehr über 30 Jahren unverändert. Mit dem neuen Kulturförderungsgesetz soll den Anforderungen der Gegenwart entsprochen werden.

In welche Richtung haben sich die Rahmenbedingungen für kulturelles Handeln geändert?

LRⁱⁿ Palfrader: Ein gestiegener Lebensstandard, der Zuwachs an Freizeit und das hohe Bildungsniveau sowie die Pluralisierung des gesellschaftlichen Lebens haben nicht nur das Interesse am kulturellen Angebot, sondern auch das Bedürfnis nach eigener künstlerischer und kultureller Entfaltung steigen lassen. Diese Entwicklungen haben zu einer zunehmenden Ausdehnung und Diversifizierung des Angebots geführt. Kultur wird heute in weiten Kreisen der Bevölkerung als wesentlicher Faktor der Lebensgestaltung und als Standort- und Wirtschaftsfaktor für ein positives Lebens- und Arbeitsklima gesehen.

Warum wurde das Kulturförderungsgesetz überarbeitet?

Auf Grundlage der genannten Rahmenbedingungen hat sich Tirol zu einem Kulturland mit vielfältigen kulturellen Aktivitäten, von der Tradition bis zur Moderne, von großen Festivals bis zu kleinen Kulturinitiativen entwickelt. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde ein neues Kulturförderungsgesetz erarbeitet. Die Kulturbeiräte des Landes wurden in die Erarbeitung eingebunden und hatten die Möglichkeit, im Rahmen des Begutachtungsverfahrens zum Entwurf Stellung zu nehmen.

Worum geht es in diesem Gesetz?

Wesentlicher Inhalt des Gesetzes ist



LRⁱⁿ Beate Palfrader

eine Aktualisierung des Kulturbegriffes, der nicht nur abgegrenzte Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, wie die Kunst oder die Hochkultur, sondern die ganze Gesellschaft und ihre kulturellen Handlungen umfasst. Weiters werden die Grundsätze und Ziele der Kulturförderung festgelegt. Diese Ziele sind Ausdruck eines offenen Kulturverständnisses und des Spannungsfeldes, in dem sich die Kulturförderung dabei bewegt. Zudem werden

die Förderbereiche um neue künstlerische und kulturelle Ausdrucksformen erweitert und die Kompetenzen und Aufgaben der Kulturbeiräte als beratende Organe der Landesregierung festgeschrieben. Mit dem neuen Kulturförderungsgesetz steht ein gesetzlicher Rahmen zur Verfügung, der auch in Zukunft eine gezielte Förderung der reichen und vielfältigen Kulturlandschaft Tirols ermöglicht.

Alexandra Sidon □



Foto: Trek Fahrrad GmbH

Die Zukunft liegt in der klimafreundlichen Mobilität

Laut Nationalem Aktionsplan E-Mobilität soll in Österreich bis 2020 jedes vierte Fahrzeug einen ökologischen, alternativen Antrieb haben. Tirol setzt auf Information und Anreize.

Die Vorteile elektrisch betriebener Fahrzeuge liegen auf der Hand: Elektrofahrzeuge verursachen keine lokalen Schadstoffemissionen und keine Feinstaubemissionen, die Lärmentwicklung ist gering und das Tanken von Strom ist wesentlich billiger als bei flüssigen Treibstoffen. Hemmnisse für die Elektromobilität sind die hohen Anschaffungskosten von E-Bike, E-Scooter und Elektroauto sowie die fehlenden Stromtankstellen und die derzeit noch wesentlich geringeren Reichweiten der Fahrzeuge.

Dass die Elektromobilität großes Potenzial hat und eine Zukunftstechnologie ist, darüber ist man sich in Tirol einig. „E-Mobilität ist innovativ, sauber und nachhaltig und daher eine Chance

für den Wirtschaftsstandort Tirol, für die heimische Wasserkraft sowie für eine umweltfreundliche Verkehrsabwicklung“, sind sich Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf, Energiereferent LHStv Anton Steixner und Verkehrslandesrat Bernhard Tilg einig.

Ende 2009 hat die Tiroler Zukunftsstiftung die Arbeitsgruppe „Elektromobilität in Tirol“ ins Leben gerufen. Damit sollen zusätzliche „green jobs“ geschaffen werden und Tirol einen weiteren Schritt in Richtung Technologieland machen. Nachhaltig und klimafreundlich ist E-Mobilität nur dann, wenn der Strom für die Elektrofahrzeuge nicht in Kohle- oder Atomkraftwerken erzeugt wird, sondern aus heimischer Wasserkraft kommt.

Christa Entstrasser-Müller □

Strom für die Wadln

Wer sich dafür interessiert, seine Wadlkraft mit Strom aufzubessern, erhält bei der Energie Tirol ab sofort laufend eine neutrale Beratung für den Kauf von Pedelecs (Pedal Electric Cycle). Die Energie Tirol ist mit ihrem Beratungsangebot zu elektrounterstützten Fahrrädern unter anderem beim E-Mobilitätstag des ÖAMTC am 13. Mai am Zenzenhof mit einem Stand vertreten.

Informationsveranstaltung des Landes

Am Dienstag, den 11. Mai lädt das Land Tirol GemeindevertreterInnen, UnternehmerInnen und Interessierte von 13.30 bis 17.30 Uhr ins Landhaus zur Veranstaltung „Elektromobilität als Zukunftschance“. Neben Fachvorträgen gibt es auch eine Ausstellung innovativer Produkte und Dienstleistungen. Information und Anmeldung: Energie Tirol Tel. 0512/589913, E-Mail: office@energie-tirol.at

E-Mobilitätstag am 13.5. am Zenzenhof

Aktiv und praktisch mit den Möglichkeiten der E-Mobilität befassen können sich Groß und Klein zu Christi Himmelfahrt von 10 bis 17 Uhr beim E-Mobilitätstag im ÖAMTC-Fahrtechnikzentrum Zenzenhof bei Innsbruck. Geboten werden E-Autos, E-Scooter, E-Fahrräder, jede Menge Information und Unterhaltung für die ganze Familie. Weitere Infos unter www.oeamtc.at/tirol.

FAMILIE

Rundum gut beraten
mit den speziellen
Angeboten für Eltern
und ihre Kinder.

Tiroler Familienpass
schon in der Tasche?
Das günstige Familien-
konto* gibt's jetzt dazu.

Unsere Landesbank.



HYPO TIROL BANK

www.hypotiro.com

Das Angebot gilt für Besitzer des Tiroler Familienpasses - bis zum 19. Geburtstag des jüngsten Kindes.

Der Inhalt stellt weder nach österreichischem noch ausländischem Recht eine Einladung zur Anbotstellung zum Kauf oder Verkauf dar, sondern dient ausschließlich der Information.